

Staatssekretär Frhrn. Jörn v. Bulach und anderen ihre Glückwünsche aussprechen. Für das Reichsgericht sprach dessen Präsident Wirtl. Hof. Rat Dr. Frhr. v. Seidenborn, für das Reichs militärgericht der Präsident General der Infanterie Graf v. Kirchbach. Die Delegation des British Council of the Churches zur Beförderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland wurde von Bischof Boyd Carpenter geführt. Nachdem Hr. Carnegie an der Spitze der amerikanischen Abordnung eine Adresse überreicht hatte, folgten die Abordnungen aus den Vereinigten Staaten.

Beim Empfang der Deputationen vertreten den Provinzialverband der Provinz Sachsen der Vorsitzende des Provinziallandtags Graf v. Wartenburg, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Rammberg, v. Bülow, Deskau und der Landeshauptmann Frhr. v. Wilmow.

Die Nationalen für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten wurde dem Kaiser durch eine Deputation überreicht, welche aus den Herren v. Edel Piezdorf, Präsident des preussischen Herrenhauses, Dr. Vogel, Präsident der zweiten sächsischen Ständekammer und Dr. Faber, Verleger der Magdeburger Zeitung, von evangelischer Seite und den Herren Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Generalleutnant Freyherr von Steinader und Kommandeur Lehmann von katholischer Seite bestand. Das vorläufige Ergebnis der evangelischen Sammlung, die noch bis zum 30. Juni fortgesetzt wird, betrug 2.503.486 Mk., das bereits abgeschlossene Ergebnis der katholischen Sammlung 1.800.000 Mk., so daß dem Kaiser insgesamt, wie schon gefahren gemeldet, rund 3.800.000 Mk. zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Gratulationsdekretion. Am 11 Uhr vor im Ritterpalee Gratulationsdekretion. Die Majestäten hatten vor dem Thron die Gratulationen angenommen. Die Prinzen und Prinzessinnen standen zu Seiten des Thrones, die Hofdamen dem Thron gegenüber. Oberkammerer Fürst Solms-Baruth und Oberhofmarschall Graf Eulenburg leiteten die Cour. Nach den Klängen der Märsch besetzten die Hofdamen und die anderen Geis der hier anwesenden Missionen nebst O. Mählmann, die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen neuerfüllten Häusern, die Ritter des hohen Ordens von Schwarzburg, die Geis der fürstlichen und reichsständlichen gräflich-großherzoglichen in aktiver Dienststellung befindlichen Erzherzögen, Herren vom Militär und Zivil sämtlich mit O. Mählmann, die Gemahlinnen der Königl. Hofdamen, der Generale à la suite und der Jägermajors des Kaisers, die Deputationen der in Berlin und Potsdam garnisonierten Leibregimenter. Die Damen trugen Promenadentollette mit Hut.

Parolenausgabe im Zeughaus. Um 12 Uhr 30 Min. fand im Zeughaus die Parolenausgabe statt, zu der sich der Kaiser mit den sämtlichen künftlichen Prinzen und den in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten nach dem Hofe begab, wo eine Ehrenkompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß im Paradeanzug mit der Fahne, Spielzeug und Regimentsmusik mit den drei Vorgesetzten auf dem rechten Flügel aufgestellt genommen hatte. Während der Ausgabe der Parole „Es lebe Seine Majestät der Kaiser“ gab die im Aufzuge aufgeführte Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments den Salut von 101 Schüssen. Man sah den kommandierenden General des Gardekorps General der Infanterie Generaladjutant v. Mettenberg, den früheren Kommandeur des Gardekorps, General der Infanterie v. Wenzel, den Reichsstatthalter in Garde-Dragoonen-Linien Generalabscheldgen, den Kommandanten von Berlin General v. Bonin, den Gouverneur von Berlin Generaloberst v. Kessel, den Chef des Militärkabinetts General v. Lyncker, den Chef des Marinekabinetts Admiral v. Müller, den Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz, den Kriegsminister General der Infanterie v. Herting, den Kommandanten des Zeughauses Oberst v. Rummann-Gesell. Der Kaiser nahm während der Parolenausgabe militärische Meldungen entgegen, besichtigte sodann, gefolgt von einem glänzenden Gefolge, den Vorbesitzer der Ehrenkompanie, worauf er sich, von den begeistert Hurra rufen der Menge empfangen, nach dem Schloß zurück begab.

Befichtigung des Straßenschnittdes durch das Kaiserpaar. Berlin, 10. Juni. Das Kaiserpaar unternahm heute nachmittag eine Spazierfahrt im offenen Kraftwagen, um sich die Befestigung der Reichshauptstadt anzusehen. Am Potsdamer Platz wurde das Automobil vom Publikum umringt und dem Kaiserpaar hüftmische Ovationen dargebracht.

Eine Ehrung des Reichstatthalters. Der Kaiser hat dem Reichstatthalter v. Bethmann-Sollweg sein Bild in Form einer Plakette mit einem Sandfriesen übergeben lassen und ihn außerdem zum Generalleutnant à la suite der Armee befördert.

Ein Geschenk für den Fürsten Bülow. Der Kaiser hat dem Fürsten Bülow sein Bild in Form einer Porzellan-Plakette übergeben, die dem Fürsten am Montag bei seiner Durchreise durch Bielefeld übergeben wurde.

Zu Generalobersten befördert wurden: v. Scholl, General der Kavallerie und von Krümmel und Gaffron, General der Infanterie, Generalinspektoren der ersten Armeekorps.

Neue Regimentschefs. Ernannt sind v. Bod und Polach, Generalfeldmarschall, zum Chef des Infanterie-Regiments Freiherr v. Spary (3. westfälisches) Nr. 16, Freiherr v. d. Goltz, Generalfeldmarschall, zum Chef des Infanterie-Regiments v. Bogen (5. ostpreussisches) Nr. 41, v. Zinckewitz, Generaloberst, zum Chef des 1. Kasseler Infanterie-Regiments Nr. 87, v. Weller, Generaloberst, Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, zum Chef des brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3.

Ein Jägerbataillon für Bismarck. Eine durch das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichte kaiserliche Kabinettsorder bestimmt, das 2. Pommerische Jägerbataillon Nr. 2 künftig die Bezeichnung Jägerbataillon Fürst Bismarck (Pommerisches) Nr. 2 zu führen hat.

Dobensverleihungen. Es erhielten: Den Stern zum Kronenorden 2. Klasse Prof. Dr. Garnaad, Wirtl. Geh. Rat der Universität Berlin; Dr. Jech, Senatspräsident beim Reichsgericht in Leipzig; den Kronenorden 2. Klasse Graf v. Hausdillin, ord. Professor und Rektor der Universität Berlin; Prof. Hans Vorndt, Marinealar in Berlin-Zehlendorf; Graf v. Branden-Sierstorff, Rittermeister a. D. und Vizepräsident des kaiserlichen Automobilklubs in Berlin; Dr. Engelbert Hammerstein, Komponist in Potsdam; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Generalmajor v. Glanemann, Kommandeur der Schutztruppe, das Kreuz der Ehrenkomture des Kön. Hausordens von Hohenzollern Großadmiral v. Tirpitz, Staatssekretär des Reichsmarineamts; das Großkreuz des Orden Adlerordens mit Eichenlaub Admiral à la suite des Seeoffizierskorps, zuletzt Chef des Admiraltabs der Marine v. Dieberichs; den Orden Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub Staatssekretär Hübn und Freiherr Jörn von Bülow; den Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe v. Jago; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Stern Staatssekretär Dr. Solz; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Kal. Krone Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Unterstaatssekretär Wagnschütz; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Dr. Ganshofen-Münster; die Krone zum Großkreuz des Orden Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Freiherr v. Mirbach, Oberhofmeister der Kaiserin; den Kal. Hausorden von Hohenzollern, Brillanten zum Kreuz der Ehrenkomture Oberst- und Hausmarschall Graf Eulenburg; das Kreuz der Ehrenkomture Fürst zu Fürstendörff; den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Generalmajor v. D. Kähler-Numburg.

Militärische Beförderungen. Der Prinzregent von Bayern hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Inhaber des 8. Feldartillerie-Regiments ernannt und den Prinzen Eitel Friedrich à la suite des 4. Chevaulegers-Regiments befördert. Das 8. Chevaulegers-Regiment hat ferner die Benennung „Prinz Heinrich von Preußen“ zu führen.

Dem Oberpräsidenten von Sachsen, v. Hegel, zuletzt Oberleutnant der Garde-Sandweh-Infanterie, ist der Charakter als Major unter der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Garde-Grenadier-Regiments verliehen.

Über den Verfall der Bundeskasse des Deutschen Landkriegerverbandes hat der Kaiser auf Wunsch des Protokollrats übernommen. In dem Erlass heißt es: „Ich vertraue, daß der Geist edler Kameradschaft und einmütiger Hingabe an das große deutsche Vaterland, die er sich bis her erweislich bewährt und auch in dem jetzigen gemeinsamen Wunde bestätigt hat, allezeit ein unverwundliches Eigentum der deutschen Kriegervereinigungen bleiben wird.“

Weitere Gnadenverleihe. Der König von Sachsen hat aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers alle über Angehörige des sächsischen Heereskontingents verheirateten Offizieren, sowie ferner, soweit sie im 18. Juni 1893 noch nicht über eine militärische Beförderung in Gnaden verleiht, sowie befohlen, daß auch noch eine Anzahl der von sächsischen Militärgerichten beurteilten Militärpersonen zu Gnadenanteilen vorgehoben werden sollen.

Der Prinzregent von Bayern beabsichtigt anläßlich des Regierungsjubiläums eine Amnestie zu erlassen, und hat den Justizminister beauftragt, das weitere zu veranlassen.

Der Großherzog von Baden hat die Befugnisse einer Anzahl durch badiische Gerichte rechtskräftig verurteilter Personen in Aussicht genommen und das Staatsministerium mit der Vorbereitung des Gnadenanteils beauftragt.

Die Großherzöge von Hessen-Darmstadt und von Oldenburg und ferner der Senat von Sambar haben allgemeine Amnestien erlassen für alle diejenigen Personen, die wegen Straftaten verurteilt sind, zu denen sie durch Not, Unbekenntnis, Verführung oder sonstige eine mildere Beurteilung zulassende Umstände veranlaßt worden sind. Eine Amnestie erläßt auch der Herzog von Sachsen-Weimar aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers, durch die Wiltung von Strafen in weiterem Umfang eintreten soll. Der Gnadenverleiher soll sich auf Straftaten beziehen, die durch Not, Verführung, Unbekenntnis oder Verführung veranlaßt worden sind. Der Fürst Heinrich von Reuß i. L. erläßt eine Amnestie, die Gefängnisstrafen bis zur Höhe von sechs Wochen, Haft und Geldstrafen einbeziehen soll.

Kaiser Franz Josef von Österreich hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms einen Amnestiebefehl erlassen, in dem es heißt: „Wen ich Seer und Flotte im Deutschen Reich dem Allerhöchsten Kriegsherrn in Befreiung zubehalten, dem stimmen auch Österreich-Ungarns Prinz und Seelen freudig ein. Ich an deren Spitze bringe Seiner Majestät, meinem teuren Freunde und erhabenen Verbündeten, den Großmeines Heeres, meiner Landwehren und meiner Kriegsmarine mit unterer aller Herzogentümer, der Allmacht mit der Hilfe meiner Gnade betrete Seine Majestät Kaiser Wil-

helm bis in fernste Zukunft zum Wohle seiner reichreichen Wehrmacht und zum Gedeihen des Deutschen Reiches.“ Auch der Prinzregent von Bayern hat einen Amnestiebefehl erlassen, in dem es zum Schluß heißt: „Freudig wird meine Armee in edlem Wettstreit mit den übrigen deutschen Kontingenten jederzeit alle ihre Kraft in erhabener Arbeit und treuer Einigkeit einbringen, um das Schwert blank und scharf zu erhalten, das unter Vaterland zu führen bewilligt. Ich als Seiner Majestät bedingenden teil, auch das nun abzuendeckende zweite Vierteljahrhundert Allerhöchster Regierung zum Besten Deutschlands in unermüdelter Schaffenskraft zu vollenden. Das wolle Gott.“

Der Hansabund und die Steuerborlagen.

Auf Grund der Beschlüsse des Direktoriums des Hansabundes vom 14. April d. J. und der Beschlüsse des Gesamt. Ausschusses vom 10. Juni d. J. erklärt das Präsidium, daß die Stellungnahme der Budgetkommission über den Wehrbeitrag im Interesse des Schutzes der gewöhnlichen Arbeit nach mehrfacher Rücksicht hin unannehmbar ist. Der Wehrbeitrag, dem das Direktorium des Hansabundes grundsätzlich zugestimmt, hat durch die Beschlußfassung der Kommission einen die berechtigten Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe empfindlich schädigenden Charakter erhalten. Die Stafflung der Steuerlast bis zu 1 1/2 Prozent vom Vermögen, die Kapitalisierung der nichtpublizierten Arbeitsentlohnung des letzten Jahres und die zum Zwecke der Besteuerung hieraus vorgenommene Berechnung fiktiver Vermögen bedeuten in jeder Hinsicht für alle Zweige der nationalen Arbeit, mag es sich um Klein-, Mittel- oder Großbetriebe handeln, eine unerträgliche Schädigung und Belastung. Dies fällt um so mehr ins Gewicht, als anderen Städten, wie der Landeshauptstadt und anderen Institutionen, wie der Toten Hand, durch besonders entgegenkommende Bestimmungen oder sogar durch völliges Freibleiben vom Wehrbeitrag außerordentliche Vorteile zugewendet werden soll. Der Zweckbestand lehnt daher diese Vorschläge einmütig ab und hält ein Zurückgreifen auf die völlig verlassenen Grundgedanken des ursprünglichen Regierungsentwurfs, was die Verzögerung von Vermögen und Einkommen betrifft, für unerlässlich.

Auch die gleichzeitige Heranziehung der Aktien-gesellschaften sowie der in weitem Umfang dem Mittelstand angehörigen Aktienbesitzer ist eine erneute durch nichts zu rechtfertigende Doppelbesteuerung zu Lasten des gewöhnlichen Volks, gegen die der Hansabund sich als der einzigste Schutz erbietet. Es muß ferner als dem ursprünglichen Charakter des Wehrbeitrages völlig widersprechend bezeichnet werden, daß der Überschuss des Wehrbeitrages zur außerordentlichen Schuldentilgung oder zu anderen Zwecken verwendet werden soll. Der Hansabund verlangt demgegenüber, daß die Summe von einer Milliarde Mark als Maximum der Höhe des Wehrbeitrages anzusetzen und daß ein aus Grund der ersten Veranlagung sich etwa ergebender Mehrbetrag bei den nächsten Terminzahlungen in Abzug zu bringen ist.

Zhreiche formale Bestimmungen, so besonders was die Abgabe der Vermögenserklärung und die in Aussicht genommenen Steuerstrafen (Gefängnis, Aberkennung politischer Ehrenrechte usw.) betrifft, bedürftigen nicht die Schwierigkeiten und Zweifelsfragen einer Vermögensaufstellung und sind geeignet, dem Gegenwärtigen einen besonders gefäßigen Charakter zu verleihen.

De in Aussicht genommene Veredelung, d. h. Erhöhung der Matruilarbeiträge verstärkt die Abhängigkeit des Reichs von den Bundesstaaten und stellt gleichzeitig die Sicherheit der Reichsfinanzen und derjenigen der Bundesstaaten in Frage. — Das Präsidium des Hansabundes steht auf dem Standpunkt, daß bei den starken Finanzbedürfnissen des Deutschen Reichs die Erbansatzsteuer unter den vorgeschlagenen Abgaben die gerechteste und am wenigsten schädliche ist. Eine Vermögenswachsteuer gibt deshalb zu den schwersten Bedenken Anlaß, weil sie eine allgemeine und keine gerechte Besteuerung darstellt, vielmehr eine direkte Schädigung des Spar- und Erwerbsstrens und ein dauerndes lästiges Eindringen in alle privaten Verhältnisse bedingt.

Die obigen Bedenken fallen um so schwerer ins Gewicht, als gerade jetzt mit einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zu rechnen ist, die angesichts der schweren neuen Lasten Erleichterungen im Interesse des Gewerbestandes und damit der Gesamtwirtschaft überhaupt dringend notwendig macht, insbesondere im Interesse des Grundbesitzes die Befestigung des Aufschlages zur Grundwechselabgabe, die Aufhebung des Schiedstempels und eine durchgreifende Befestigung der Härten der Wertwachsteuer.

Die Lage auf dem Balkan.

Wit selber Hand hat der weisse Bar das Bild des Friedens in das Meer der erregten Leidenschaften auf dem Balkan geworfen, und sichtlich schweben die hochgehenden Wogen des gegenseitigen Hasses von Tag zu Tag ab. Auf dem

Bad Lauchstedt.

Altberühmte Heilquelle, wirks. Eisensdauerling.
zu empfehlen bei
Blutarmut, Stoffwechsellkrankheiten, Rheumatismus, Gicht.

Trink- und Badekuren

Vorzüglich eingerichtetes Badehaus Kohlen säurebäder.
Am 20. 21. 22 Juni im **Goethe-Theater**
Vorstellungen des **Lauchstedter Theater-Vereins:**
Sophokles „Die Spürhunde“, Hans Sachs „Alexander und Aristoteles“ (Komödie) und „Der gestohlene Hahn“.
Karten von 6 bis 2 Mk. bei Heinrich Roth in Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 8. — An den Spieltagen Extrazug von und nach Halle über Merseburg (ab Halle 1.55 abends an Halle 7.42).

Raben-Insel b. Halle a. S.

Ettablissement Kurzhaus
Jeden Dienstag und Freitag
Militär-Konzerte (Feld.-Art.-Regt. Nr. 75.)
Mittwoch den 18. Juni
nachmittags von 4-7 und abends von 8-11 Uhr
2 Extra-Militärkonzerte
ausgeführt von der Regiments-Musik des
Kgl. Bayerischen 8. Cavauleger-Regiments
aus Dillingen a. d. Donau (Bayern).
Persönliche Leitung Herr Musikmeister Heinelein.
Von abends 9 Uhr an
große Illumination
Die Konzerte finden auch bei ungünstigem Wetter bestimmt statt.
Eintrittspreis: 30 Pfg

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.

Zarter Teint über Nacht!

TERAS

Hautcreme, fettfrei
Tube M. 2,- und 1,-
Creme Teras Seife, feinste Toiletteseife mit angenehmem Parfum Stück Mk. 0.50.
H. F. . . . schreibt: Senden Sie mir bitte wieder 3 grosse Tuben. Ihr Creme ist vorzüglich gegen Sonnenbrand und Auserat wohltaugend.

Depot in Merseburg: Central-Drog. Rich. Kupper, Markt 17

Dr. Klebs Yoghurt

Präparat — von Aerzten selbst gebraucht und verschrieben — konzentrierte Bakterienkultur. Diätetisches Mittel 1. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen.

Y.-Tabletten 45 St. = 2,50 Mk., 100 St. = 5,00 Mk., zur Selbstbereitung v.
Y.-Ferment Y.-Milch = 2,50 Mk (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und

Drgerien, in Merseburg bei: Domapotheke, wo nicht, auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnis über vorzögl. Erfolge kostenlos von **Bakteriol. Laborator v. Dr. Ernst Klebs, München 33.**

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Gegr. 1889. Entenplan II. Teleph. 58.

Grösstes Modewaren- u. Ausstattungshaus

Stets die letzten Neuheiten in grosser Auswahl. — Verkauf zu sehr billigen Preisen. — Fachkundige und aufmerksame Bedienung.
Muster und Auswahlsendungen franko zu Diensten

Ein- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und dergl.
Breite Str. 7.

Unreiner Teint,

Bübel, Mitesser, Blüten usw. verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Buder's Patent-Medizinal-Seife**, a. St. 30 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, kärtliche Form) antrocknen lässt. Schaum erst morgens abmischen und mit **Judooh-Creme** (a 50 Pf. 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Grobartige Wirkung, von Tausenden befragt. Bei Dr. Wislitzki, A. Niehe und A. Kupper, Drogerien.

Neu aufgenommen:
weiße Stidereien.
Zur Einführung extra billige Preise.
G. Kolera Nachf.,
Gertrud Heidenreich,
An d. r. Geisel 6.

ritz Roenneke.

Alttestes u. grösstes
Schürzen-
Spezialgeschäft!
Rielle, billige Bedienung
in grossen detail.
Johannisstr. 6. A. d. Geisel 1.

Zum Kinderfeste

empfeht billigt
Schuhwaren
in allen Qualitäten und Preislagen
H. Beber, Neumarkt 17.



Rucksäcke : : Coupékoffer.

Grosse Auswahl. Solide Preise. Rabattmarken.
Paul Florheim,
Bargstrasse 12

Nähmaschinen

Reparaturen führt sachgemäß aus H. Waar, Merseburg, Markt 8.
Empfehle mein Spezialgeschäft für
Fahrräder
und Teile
sowie meine gut eingerichtete
Reparatur-Werkst.
Richard Gärtner,
Merseburg, Unter-Alt nrborg 4



Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Feinapr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl

Färberei im Haushalt mit **Braunssche Farben!**
millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordern man **Braunssche Farben** in Flaschen mit Schließen-Schulmerke.
Jeder Farber erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.



Besonders billige Posten

reich gemusterte, sehr haltbare
Stickerei-Stoffe, 130 cm breit,
Mit. 2⁰⁰, 2²⁵, 2⁵⁰, 2⁷⁵, 3-6 Mk.
H. Taitza, Neumarkt.

Alte **Bettfedern** werden wie neu mit meiner **Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Maschine.**
Hier werden die Bettfedern durch heisse Wasserdämpfe von allen Unreinigkeiten, Motten, Milben usw. sowie allen der Gesundheit schädlichen Stoffen gründlich geäubert.
Rossmarkt 3. **Max Nell.** Rossmarkt 3.

Eine kluge u. sparsame Hausfrau benutz nur noch
das Dampf-Einkochsystem Original-Bade-Duplex



Erprobt und bewiesen ist, das **Bade-Duplex-Dampfeinkocher** bedeutend schneller, zuverlässiger und bequemer herzustellen als alle veralteten, sogenannten Apparate für Wasserbad mit Thermometer, das **Bade-Duplex-Konfervengläser** in Form äußerst zweckmässig, qualitativ ganz besonders hervorragend und preiswert sind.
Darum weg mit der veralteten, umständlichen, zeitraubenden und unzuverlässigen Wasserbad-Thermometer-Methode. Verlangen Sie nur noch den vieltausendfach bestellten bewährten und trotz aller verjuchten Nachahmungen einzig dastehenden **Original-Bade-Duplex.**
Verkauf zu Orig.-Preisen. Vorführung ohne Kaufzwang.
Gebr. Geibide, Eisenhandlung.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Bischof Rosenkranz) in Kalm hat es mit den Polen grüßlich verstanden. Er hat die Geistlichen angewiesen, des Regierungsjubiläumums in den Kirchen zu gedenken und ist dafür von einem polnischen Botschafter angegriffen worden.

(Die Reform des preussischen Landtags, von Ahrens) Die Militär- und Politische Korrespondenz behauptet, daß ein Wahlreformgesetz dem neuen Landtag in der kommenden Winteression nicht vorgelegt werden wird.

(Das Mandat des polnischen Abgeordneten Witkowski) Die Reichsbehörde hat den Abgeordneten Witkowski, weil er „Ruhr“ litt, schon früher einmal die Annahme eines Abgeordnetenmandats verboten; damals handelte es sich um ein Reichstagsmandat.

(Selbstauflösung eines lothringischen Vereins) Der Diederhoffer Sportverein „Sportive Triebwille“ hat, der „Corrative“ zufolge, in gehähter

Abstimmung gegen drei Stimmen seine Selbstauflösung beschlossen, die damit begründet wird, daß seine Mitglieder bei den Subventionen und Leistungen der Reichlichen Verwaltung boykottiert und dem Verein selbst von den Behörden Schwierigkeiten bereitet worden seien.

(Der Hornoch-Prozess endlich erledigt) Im Jahre 1907 trat Lehrer Bongarz zu Wühheim in einer Wahlversammlung dem Reichstagskandidaten des Zentrums Haus entgegen und wurde dafür mit dem Ausdruck „Hornoch“ bedacht.

(Von der russisch-deutschen Grenze) Am sog. „internationalen Weg“ der deutsch-russischen Grenze sind, wie der „Geselle“ schreibt, wichtige Änderungen für den Grenzverkehr der beiden Nachbarstaaten getroffen, die geeignet sind, die auf russischer Seite häufig vorkommenden Unklichkeiten „Grenzzwischenfälle“ einzuschränken.

(Sozialdemokratische „Papierfaldaten“) Die Unzufriedenheit mit den geringen Fortschritten der sozialdemokratischen Bewegung, die sich schon kürzlich auf der Kreisfahrgang des Westfälischen Kreispartei-Vereins geltend machte, hat auch auf der diesjährigen sozialdemokratischen Kreisversammlung des Westfälischen Kreises in Gladbach Ausdruck gefunden.

kräftige Sprechtag um eine neue politische Rebellante bereichert! Um den Kreis „vorwärts zu bringen“, müsse mehr Kleinarbeit geleistet werden, den „Papierfaldaten“ (Lässigen Genossen) müsse man zu Liebe rücken. Zu welcher Weise dies geschehen sollte, darüber wurde eine Menge von „Sehnsüchtlern“ Witten angegeben.

Parlamentarisches.

(Die Erschließung des Deutschen Ostwald Reichs) Die fortschrittlichen Abg. Göttsch und Wilsch haben folgende Anfrage im Reichstage eingebracht: Seit dem Herrn Ingersheim bekannt, daß zuwiderläufigen Nachrichten zufolge, am 4. Februar 1913 in Alma (im Staate Colorado) ein Deutscher, namens Oswald Heinrich, von Linn, die ihm G. I. I. schuldete, erschossen worden ist, und daß der zufällige deutsche Konsul in Denver, auf gefehlene Aufforderung hin, sich um die Sache nicht kümmert hat, indem er etwaz unzulänglichen Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit des Getöteten verlangte?

(Der sozialdemokratische Abg. Ledebauer hat in seiner Erörterung, von den bürgerlichen Parteien dabei auch nicht ernst genommenen Art das Auftreten des Reichsanwalters bei der Wehrerbau und die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei verurteilt, die dies gegenüber dem Reichsanwalt angenommen hätte, als er dem ihm zur Verfügung stehenden Abg. Dr. Müller-Meinungen erwiderte. Der Kriegsminister v. Seeringer hat bereits die Wünsche des Herrn Ledebauer über die „Gimonade, die dem Abg. Müller ins Gewicht gefallen“, habe, zurückgewiesen und die ernüchterte Berücksichtigung der fortschrittlichen Forderungen auf dem Reichstagskassenplan verprochen.

Das Tor des Lebens.

Roman von Annu Bode.

(33 Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Was ist denn geschehen?“ fragte Heinrich. „Ich habe gar nichts gehört.“

„Ja, denken Sie nur, als ich heimwärts ging, kam ich gerade dazu, wie der alte Richter Bartens eine Frau aus dem Keller holte.“

„Was in denn der Leiche geworden?“ fragte Sibo, in seinem Gang durch das Zimmer plötzlich innehaltend, mit ganz erblästem Gesicht.

„Leide? Wer sagt denn, daß die Frau tot war?“ entgegnete Koll erstaunt.

„Natürlich, ich meine nur. Man nimmt doch an, wenn einer ins Wasser fällt, daß er auch ertrinkt. Also sie lebt; das ist ja ein Glück, wirklich ein Glück!“

Sibo sagte es mit einem befriedigten Atemzug, und dann lachte er plötzlich laut, so daß Koll und Heinrich sich verhielten, als wären sie vor Neugierde.

„Also das Weib lebt!“ rief er fort. „Aber nun erachte doch mal, Koll, ich brenne wirklich vor Neugierde.“

„Er ist sich behaglich auf einen Stuhl niedersitzend und blickte fragend ins Hofes Augen, die sich nachdenklich, als würde er etwas in seiner Erinnerung, geklärt hatten.“

„Ich glaube auch erst, daß die Frau, die Bartens aus dem Keller geholt hatte, tot war. Aber als ich sie untertand, entdeckte ich, daß das Weib noch nicht ganz geschwunden war. Schnell verdingen wir künstliche Atmung, und ich hätte die Freunde, die Fremde die Augen aufschließen zu sehen. Ich ließ sie zu mir ins Sanatorium schaffen, aber ich muß leben, gehen, hab ich wenig oder gar keine Hoffnung habe, die durchdringen.“

„Das ist ja sehr schön!“ rief Sibo auf. „Ich meine“, verbesserte er sich, „daß du dich der Unglücklichen angenommen hast. Hat man denn keine Wohnung, wer die Bartens ist, und ob das fette Weib ein freiwilliges oder unfreiwilliges war?“

„Es lag etwas Quarrendes in seinem Ton, dessen Freundlichkeit und Ehrliche Heinrich erwiderte.“

„Nein, sie hatte keinerlei Bapiere bei sich“, bemerkte der Doktor, „und ich hätte gar keinen Anhalt über die Unzulässigkeit, da die Frau ihre Bestimmung noch immer nicht wieder erlangt hat, wenn ich nicht zufällig aus ihren Niederbrannten entnommen hätte.“

„Was halt du gehört?“ fragte Sibo hastig, mit hartem Griff die Hand des Freundes umfänglich und ihm

dabei erregend zuzuhören: „So schmeine, schmeine doch! Siehst du denn nicht, wie Heinrich sich freut?“

„Erinnert bereits Koll seine Redte und entgegnete ganz läßlich.“

„Verzeihe. Was ich zu sagen habe, erscheint mir doch sehr wichtig. Aus dem Niederbrannten der Krankenalarne ich zu entnehmen, daß sie ihres Kindes wegen, um diesem Kinde nahe zu sein Wandbitten in einem Kloster angenommen hat. Sie, verehrte Freundin, haben mir nun doch wiederholt von dem merkwürdigen Verhalten der Klostermutter, der Arnolds Waffnung aus dem Kloster erzählt, und da habe ich verstanden, nicht ganz zurechnungsfähig sei; die kommen Schwelmer waren wohl derselben Meinung. Es kann doch nur eine fixe Idee der Kranken sein, daß Arnolds ihr gehöre.“

„Katholisch ist es eine fixe Idee“, vollerte Sibo dann. „Ich weiß gar nicht, warum ihr nur im gerinnlichen daran angest.“

„In ihm war ein Zweifel obnehtenden, Kränze war nicht tot, und so sehr er das einestills bedauerte, so fiel ihm doch eine schwere Last von der Seele, daß er es nicht war, der Schuld an ihrem jähren Ende trug. Freilich, die Gefahr für ihn war noch schlimmer, wenn Kränze wieder zu sich kam und wieder reden konnte und reden würde, aber Zeit nehmen, alles gewonnen. Er wollte schon Mittel und Wege finden, ihr den Mund zu stopfen, und den Balsam, um den sie sich zu hatte, den würde er ihr mit Freuden dazugeben.“

„Die Arme!“ rief Heinrich mitleidig. „Wie sehr muß sie leben! Wollen Sie mit gelassen, lieber Herr Doktor, die Kranke anzuhören?“

„Wohlgeht kann man sie treffen, auf sie einwirken und ihr helfen in ihrer großen Not.“

„Ich wollte Sie eben darum bitten, verehrte Frau; aber nicht gleich. Es können Wochen vergehen, ehe die Kranke wieder bei Haarer Bewußtsein ist. Ein hitziges Verweilen hat sie gehabt. Eben aber, wohl sie ihrer Sinne nicht mächtig und nicht vernunftmäßig ist, habe ich auch vorläufig davon abgesehen, den Vorgang der Verhörde anzusehen.“

„Wohrdie? Was geht denn die Geschichte der Verhörde an?“ fragte Sibo, während ein Rittner durch seine Glieder

„Mehr als Du denkst, denn Bartens will gehen haben, daß die Frau nicht freiwillig ins Wasser ging, son-

dern von einem Manne hineingeworfen wurde, den er leider nicht erkannt hat, und der, wie Bartens behauptet, eifrig in der Richtung nach der Stadt zu schwamm.“

„Das ist ja alles der pure Wahn!“ rief Sibo auf. „Ihr seid doch alle miteinander verrückt. Der alte Bartens ist ja immer im Wasser. Hoffentlich hat er die Bercion nicht selber ins Wasser geschuppt. Übrigens verbieth ich Dir“, wandte er sich an Heinrich, „denes Weib zu besuchen. Du wirst uns wohl der Duhns ins Haus schleppen. Das rechte auch nicht! Du brauchst Heinrich wirklich nicht noch zu solchen Dingen anzuhören, Koll“, wandte er sich zu dem Freund.

„Wieder, Koll, Wandersers Stablaruns Auge prüfend über Sibos Frage, die ihm ganz verzerrt erschienen; dann sagte er bestimmt.“

„Geh zu Bett, mein Sohn. Du bist wirklich kränker, als Du zugeben willst. Ich werde Dir hier ein paar Bulver aufschreiben, dann ist es morgen gewiß wieder besser.“

Sibo nickte. Eine plötzliche Schwäche kam über ihn. Die kräftigen Glieder verfielen vollkommen, und zitternd ruhte er in einem Sessel, während Koll die Recepte schrieb.

Heinrich sah ihm unermüdet ins Gesicht. „Denkst Du noch immer daran, das Fest zu geben, Sibo?“ fragte sie laut. „Ich bitte Dich, es abzugeben; es ist ja gar nicht möglich, bei Deiner Verfassung.“

„Erit recht!“ rief Sibo auf. „Ich bin gar nicht krank! Wie soll ich es denn beteuern? Und das Fest steigt! Mein! Du, ich will mich klammern.“ Die Morgendämmerung, die Koll erhellte, ist mir eben in die Glieder gefahren, weil ich ungenügend von dem vielen geschäftlichen Ärger etwas angegriffen bin.“

Er wußte Koll noch freundlich einen Gruß zu; dann verließ er das Zimmer.

„Ich will mich doch ein wenig niederlegen“, rief er Heinrich zu. Dann war die junge Frau mit ihrem Gast allein.

„Hastig eilte sie auf den Doktor zu und sprach, seine besten Hände mit den ihren umfänglich.“

„Was ist mit Sibo?“ Ich bitte, ich beschwöre Sie, lauschen Sie mir alles! Einmal durchdringend, Schweißes bedrückt ihn. Die ganze Nacht heutz und köhrt er, und Kordt treibt ihn bei Tage rufellos umher. Mit einem mit der Fabrik? Ich vergebte sich vor Angst. Heute möchte er mir eine heilige Scene, in der er verlangte, ich sollte Arnolds wieder freilassen. Ich begreife ihn nicht! So zerschellen und hilflos war er nie, nicht mal in den schwersten und unglücklichsten Zeiten seines Lebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

r. Weisenfels, 16. Juni. Die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Volksfeier nahm einen imposanten Verlauf. Tausende der Bevölkerung beteiligten sich an ihr. Am Spätnachmittag begann sie mit den verschiedensten Darbietungen der mitwirkenden nationalen Gesang-, Turn-, Krieger- und Sportvereine, des Semtnarchors und Männerchors der Hgl. Unteroffizierschule. Nach den Vorführungen des Schwimmvereins in der Saale und der Auffahrt des Weisenfelder Rudervereins sang ein Massenchor von 500 Sängern Vaterlands- und Volkslieder, die die Feiern des Retors Ulfmann umrahmten; Freiübungen der Weisenfelder Turnerschaft, lebende Bilder aus Deutschlands großer Zeit, aus Südwestafrika und die Kaiserhuldigung darstellend, wurden von den Kriegervereinen geboten. Mit dem altniederländischen Dankgebet erreichte das Fest auf der Bürgermeisterei sein Ende. Und nachtsoll erlöste nach der Schlußansprache des Sup. Dr. Lorenz der allgemeine Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“. Mit entretender Dunkelheit wurde ein Leuchtfest auf dem Bismarkarm entfacht.

† Weisenfels, 17. Juni. Unter den Auszeichnungen, die anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers verliehen worden sind, befindet sich auch die Bekleidung des Titels Oberbürgermeister an den bewährten Ersten Bürgermeister unserer Stadt, Daehn. **† Aus dem Kreise Weisenfels, 17. Juni.** Um bei sich gerade in dem Bergbaugebiete oft gezeigte Waffertal mit auf zu beheben, ist für die Distriktsobergast, Dreifuß, Steingrumba, Köstlich, Matzsch, Döbrs, Pirtau, Großsieden, Döschwitz und Kirchfeld ein Düllengebiet im Thüringische angeordnet. Die Ausführung durch die Kreisverwaltung ist vom Kreisrat genehmigt worden und wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen.

† Eilenburg, 17. Juni. In einem Gesaal der Deutschen Cellulosefabrik entstand vorgestern abend 8 1/2 Uhr, jedenfalls durch Selbstentzündung, ein Brand, der sämtliche dort aufgetapete Stoffe vernichtete. Durch die vorzüglichen Vorkehrungen der Fabrik gelang es, das Feuer auf geringem Maß zu beschränken.

† Eilenburg, 15. Juni. Die erste große Revision der hiesigen Lehrerbildungsanstalten nahm Geheimrat Regierungsrat Ulfmann aus Magdeburg unter Mitwirkung des Regierungsrats Bräuner aus Merseburg vor. Die Revision dauerte vier Tage und verlief für alle Teile befriedigend, sie schloß sogar mit einem für beratende Kommissionen nicht ungewöhnlichen Akte. Geheimrat Ulfmann sprach in der Aula vor sämtlichen Seminaristen und Präparanden das größte Lob über die Leistung im Unterricht, die Ordnung im ganzen Betriebe, insbesondere über die gewissenhafte und erfolgreiche Arbeit sämtlicher Lehrpersonen aus.

† Kyffhäuser, 15. Juni. 3000 alte Soldaten und 400 Veteranen aus Nordhausen und der ganzen Umgebung feierten heute ein Kaiserfest auf dem Kyffhäuser. Nach einer Sublimation vor dem Denkmal und einleitenden Formalitäten hielt Geh. Regierungsrat Dr. Weitzel eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede.

† Kahl, 16. Juni. Bei einer Radpartie fuhr der Bäckereigeheile Arno Krauß von hier auf der Straße von Hummelshain nach Kahl gegen einen Baum und stürzte ab. Er blieb, da der Unfall von niemand bemerkt worden war, in schwerverletztem Zustande drei Stunden lang im Straßgraben liegen, bis das Wesel ein Handwerksbursche kam, der für Hilfe sorgte. Der Verunglückte hat außer einem Rinnruch schwere innere Verletzungen erlitten.

† Rietznorhausen, 16. Juni. Hier verlegte nach kurzem Streit auf der Dorfstraße der 18jährige Maurer Bruno Sulzich den 24jährigen Landwirt Paul Köhler durch einen Messerstich in die Brust, bei der Lunge traf, sehr schwer. Am Aufkommen Köhlers wird gezweifelt. Der Täter wurde verhaftet.

† Weimar, 17. Juni. Die schon vor einiger Zeit angekündigte, aber wieder in Abrede gestellte Verleihung des Bezirksdirektors Weimar in Apolda in das Großherzogliche Ministerium, Departement des Innern und Äußeren, ist nahe bevorstehend. Bezirksdirektor Weimar ist, wie verlautet, unter Verleihung des Titels „Geheimer Regierungsrat“ zum vordarmerleformandos anstelle des Großherzoglichen Vordarmerleformandos anstelle des kürzlich verstorbenen Geheimen Regierungsrats Schmitz-Burgl ernannt worden. Zu seinem Nachfolger als Bezirksdirektor in Apolda soll Bezirksrat König in Eisenach ausersuchen sein.

† Jena, 14. Juni. Ein vermöglicher Einbrecher ist in vergangener Nacht in der Person des 16jährigen Gelegenheitsarbeiters Paul Kramer von hier festgenommen worden. Der junge Mensch führte drei Wochen in den nähen Wäldern ein reicherliches Wanderverben, erbrach Gärten, und vergaß sich und rietete sich in einem Steinbruch ein vollständiges Diebeslager ein. Er ist oständig, bereits 15 Einbrüche begangen zu haben. Auch ein Mittäter des jugendlichen Einbrechers ist verhaftet worden.

† Wohlitz b. Greiz, 16. Juni. Einen traurigen Abschluß fand gestern das hiesige Schützenfest. Auf dem Festplatze hatte u. a. auch eine Seilbandertruppe ihr Geschäft aufgestellt. Als gestern nachmittag der Seiltänzer auf dem 14 Meter hohen Turmfehl seine bald dreihundert Rünfte zeigte, stürzte plötzlich das ganze Gerüst in sich zusammen. Eins der

spannenden Drahtseile war gerissen. Beim Einsturz wurde der 7jährige einzige Sohn des hiesigen Bäckereimeisters Hempel von einem Mast so unglücklich getroffen, daß das Kind einen schweren Schädelbruch erlitt und hoffnungslos daniederlag. Auch der abgestürzte Seiltänzer ist schwer verletzt, da er außer Fleischwunden eine Verletzung des Rückgrates erlitt.

Merseburg und Umgegend.

17. Juni.

**** Auszeichnungen aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers.** Die Brillanten zum Kronen Orden 2. Klasse mit dem Stern hat Rittergutsbesitzer Amtsrat von J. Hermann-Benkendorf erhalten. — Mit dem Roten Adler-Orden 4. Klasse sind ausgezeichnet worden Justizrat Scholz und Pastor Werther. — Dem Landesrat Stönick ist der Charakter als Geheimrat 6. Klasse verliehen worden. — Das Frauen Verlehnung in Silber hat Frau Oberleutnant von Hofe hier und die Note Kreuzmedaille 2. Klasse Frau Fabrikarbeiterin Marie Blauke hier erhalten. — Es wurden ferner verliehen: Das Verdienstkreuz in Gold dem Kaiserzeigerin Hort und das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens dem Kassenboten Howe.

**** Königlich s. Dom-Gymnasium.** Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseers Kaisers und Königs fand am Montag statt. Um 7 Uhr morgens begann die Feier in der Aula der Anstalt mit dem Hede „Globe den Herren, den mächtigen König der Erde“. Darauf verlas Pastor Wärtke Worte des 2. Psalm und sprach ein Gebet. Der Schülerchor unter Leitung des Hrzers Berger sang das salvasac regem, Professor Bernale hielt die Festrede und feierte die Verdienste des Friedenskaisers. Im Schluß brachte er das Kaiserhoch aus, und die Festversammlung sang die Nationalhymne. Wieder trug der Schülerchor ein Lied vor. Darauf verteilte Direktor Professor Dr. Ziegen die Prämien. Am trat die Schule auf dem Hofe an und zog, von den Lehrern geführt, auf den Spielplatz an der Saale. Dort wurden Wettspiele und Wettkämpfe veranstaltet. Gegen 10 Uhr er folgte der Rückmarsch. Auf dem Schulhofe hielt der Direktor noch eine kurze Ansprache, in der er der Spiele gedachte und darauf hinwies, daß für uns Preußen Vaterland und König ein und dasselbe sei. In diesem Sinne brachte er ein Hoch auf Deutschland aus, und der Gesang des Hedes „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß die s. e. Feier.

**** Frachtmäßigungen.** Wir veröffentlichen in Nr. 188 unseers Blattes eine Notiz, in der auf die Frachtmäßigungen des Jahres 1900, die von dem Reichs- und Beerenhöferten aufgenommen gemacht wurde. Von amtlicher Stelle werden uns hierauf folgende Ergänzungen gegeben: Die zum Verband kommenden frischen Beeren aller Art, ebenso frisches Stein- und Kernobst gehen insofern Frachtmäßigungen, als die Beförderung als Güter zur Frachtkategorie erfolgt, sofern die Sendung mit einem Güterfrachtbrief zur Aufgabe gelangt. Also nicht mit gewöhnlichem Frachtbrief, wie wir angeben hatten.

Widerausstellung im Kreishause zu Merseburg. Am 25. Juni wird im Kreishause zu Merseburg, in der Wintergasse, eine Ausstellung guter Bilder und Bücher eröffnet werden. Die Veranstaltung geht von der Wilmonstiftung aus, die bekanntlich seit kurzem ihren Sitz in Merseburg hat. Diese gemeinnützige Stiftung des Freiherrn von Wilmonst verwaltert unter anderem eine Anzahl von Wanderausstellungen, die in ganzen Reichs auf dem Lande und in Landstädten gezeigt werden und deren wesentlicher Zweck ist, die Freude an guter Bildkunst und an guten Büchern zu verbreiten und das Verständnis für die Bestrebungen der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege und für den Heimatwettbewerb zu heben. Trotz großer Fortschritte, die die letzten Jahre gebracht haben, wird das Land immer noch mit minderwertigen Bildern und schlechten Büchern überflutet. Unerwartet drangen noch die grellen oder fälschlich faden Bildrucke, in sippigen, goldfrotogenen, angeblüh hochvornehmen Proschrammen, und benehmen, wie schwer im allgemeinen gerade in kleineren Orten den Kunstfreunden das Gute und Preiswerte zugänglich ist. In weitesten Kreisen weiß man einsehen nicht, welche Fülle künstlerisch guter, gehaltvoller und dabei überaus billiger Bilder es gibt; Werke, die dem empfänglichen Besucher etwas von dem tiefen und feinen Leben des echten Künstlers mitteilen, die wie alle wahrhafte Kunst Wert und Schicksale mit den Augen gefaßt, edlen Menschentums anschauen lassen, die als reinigende Beweise zu den verschiedensten Gelegenheiten notwendig genommen sind und die jedem Hause, sei es als Schmuck der Wohnräume oder als Bilderschatz in einer Sammelmappe, zur Hand und zur Ehre gereichen. Von solchen guten billigen Bildern kann eine im Lande wandernde und daher in ihrem Umfange sehr beschränkte Ausstellung nur eine kleine Auswahl bieten. Und doch soll man immer wieder von den Besten der Ausstellung, wie überaus sie von der Fülle und Vortrefflichkeit dessen sind, was heutzutage zu billigem Preise in jedem Buchhändlerladen erworben werden kann. Darauf, was die etwa 400 Werke umfassende Ausstellung der Wilmonstiftung in einzelnen enthält, kommen wir noch zurück. Heute sei nur noch darauf hingewiesen, daß der Eintritt in die Ausstellung für jedermann unentgeltlich sein wird. Die Besuchezeiten sollen auf die Stunden von 4-6 Uhr nachmittags an Werktagen und von 11-1 Uhr an Sonntagen festgesetzt werden. Die Ausstellung wird im großen Sitzungssaale des Kreishauses stattfinden. Im kleinen Sitzungssaale wird die Bilderausstellung eingerichtet, die auch eine Auslese guter Jugendchriften enthält. Damit die Besucher die ausstehenden Bücher an Ort und Stelle näher kennen lernen können, soll das

Ausstellungsjammer zugleich als kleine Leseraum bereit gehalten werden.

**** Der Verein zur Hebung der Gefäßkrankheit für Merseburg und Umgegend** hielt am Sonntag nachmittag eine Versammlung im Gasthause von Wallendorf ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Güterverwalter Graf, mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnet wurde. Da geschäftliche Mitteilungen nicht vorzuliegen, erhielt Herr Kreisrat Dr. Stöckel die Ehre, das Wort zu dem angeführten Vortrag über Gefäßkrankheiten. Der Redner griff aus der Menge des auf diesem Gebiete zur Verfügung stehenden Stoffes nur eine Seite heraus, die Tuberkulose, die oft den Bestand ganzer Völkerverhältnisse zertört und darum in erster Reihe Aufmerksamkeit verdient. In zwei letzten Kapiteln junger Männer zeigte der Vortrag, welche Veränderungen die Krankheit in dem Tierkörper herbeiführt. Nach außen gibt das Tuberkulose fahellose Hühner durch wenig Winterleide, abnehmende Frucht und Aufhöhen der Eierproduktion zu erkennen, daß es ernstlich erkrankt ist. Da ein sicher wirkendes Mittel gegen Hühnerüberleide bis jetzt nicht existiert, so empfiehlt es sich, zur Vermeidung weiterer Ausbreitung der Krankheit, die ganzen Hühnerbestand, des infizierten Hofes ungeschädlich, ehe noch alle Tiere von der Krankheit ergriffen werden. Der Vortrag wurde unterstützt durch Präparate von Tuberkelbakterien usw., die in einem Probierglas und unter dem Mikroskop zu sehen waren. Herr Stöckel bemerkte noch, daß nach seiner Meinung die Hühnerüberleide für Menschen nicht ansteckend ist; Menschen- und Hühnerüberleide unterscheiden sich merklich von der Gefäßüberleide. Ergänzend fügte der Vorsitzende hinzu, daß der Vortragende sich bereit erklärt habe, bei vorstehenden Anmerkungen unter dem Geselligkeit Unterredungen anzustellen. Gleichwohl warnte er vor dem Anlauf von Gefäßaus Fremden, da man die von der Gefäßüberleide von Krankheitsfällen über die Gefäßüberleide, um solche heranzubringen, ist, die Tiere selbst zu nichten. Herr Stöckel fügte seinen Ausführungen noch hinzu, daß die Tuberkulose an sich eine schleichende, lange andauernde Krankheit sei, dagegen die Tuberkelbakterien ein tödlich wirkendes Gift absondern, das für die Umgebung von Krankheitsfällen über die Gefäßüberleide bildet. Im übrigen gebe es ein sicherer Weg, die Gefäßüberleide von Gefäßüberleide aus dem Auslande bis jetzt nicht, da die Unterredung von vielen Tausenden von Tieren an einem Tage an der Grenze es unmöglich mache, die absolute Gelundheit der eingeführten Tiere festzustellen. Herr Graf dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und sprach weiterhin noch über die Gefäßüberleide unserer Landhühner durch Infektionen, wie sie von der Landwirtlichkeitsämter aus Leben gerufen worden sind und bisher gute Erfolge erzielt haben. Das hierbei verfolgte Prinzip ist, solche Stämme zu bevorzugen, die seit über 100 Jahren in Deutschland heimisch und bodenständig sind. So hat die Landwirtlichkeitsämter in unserer Provinz als Auswahlgeld eine ganze Reihe von Hühnerarten anerkannt und eben so vier Landrassen, nämlich: Brieftauben, Koburger Lerchen, Burgtauben und Straffer. Ferner sind als Auswahlgeld anerkannt: Peltingenten, Niesbürg-Enten, Nonen-Enten, Großhühner, Wirtschaftsenten, Kommerzien Gänse, Embser Gänse, Deutsche Langgänse und Putz. Mit einem Appell an die anwesenden Mitglieder, dem Verein beizutreten, schloß der Vorsitzende mit dem Hede: „Der Vorstand konnte vier und a Uhr die Versammlung. Der Vorstand konnte vier und a Uhr die Versammlung.“

**** Heute vormittag** ließ sich die etwa 20jährige Tochter des Oerpostkassensers Sch. hier in der Nähe der Gassen Gasse von einem Zuge der Ludwigsbahn überfahren. Dem bedauerlichen Unglück, das seit längerer Zeit schon lebend ist, wurden von den Händlern des Zuges beide Beine durch den Rumpfen abgeschnitten. Noch lebend und bei vollem Bewußtsein wurde die Unglückliche von herbeigekommen Leuten aufgehoben und in das städtische Krankenhaus befördert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Wie verlautet, hat die Heilanstalt, in die sie demnächst gebracht werden sollte, die Aufnahme des Mädchens wegen zu geringen Aussicht auf Besserung abgelehnt und ist dadurch die Kante zu dem verhängnisvollen Schritte getrieben worden.

**** Am Montag nachmittag** erregte der Transport von drei 18 Meter langen eisernen Masten auf einem verhältnismäßig viel zu kleinen Holzwege die Aufmerksamkeit der Passanten. An der Ecke des Schulheiser-Restaurants dauerte es etwa eine Stunde, ehe das unbeholfene, schwer beladene Fußwerk, das nach Wegweis bestimmt war, in die Oberdorfstraße einlaufen konnte. Aber die Verkehrsstörung war namentlich die am Weiterfahren behinderten Fußwerkseifer höchst angebracht. Als es dann endlich weiter ging, schweberte der Transport berat nach beiden Seiten, daß der Verkehr erheblich gefährdet war und Augenzeugen die Mäßigung laut werden ließen, daß es hier ohne Unfall wahrscheinlich nicht abgehen würde. Die Leute hatten sehr richtig gestellt, denn als der Wagen an der alten Rejone vorüberfuhr, riefte das Gefühl der gegenüberliegenden Mauer so nahe zu, daß eine junge Frau, die dort auf dem schmalen Fußsteig schauend gestanden hatte, von dem Wagen erfasst und an die Mauer gedrückt wurde. Laut aufschreiend sank die Unglückliche zu sammen, nachdem der Wagen von ihr hinweggezogen war und pfeifende Passanten trugen sie sofort in das nächste Haus, wo ihr der erste Verband zuteil wurde. Mittels Krankenträger wurde sie sodann nach ihrer Wohnung Keur art Nr. 4 gebracht. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Frau k. erhebliche Verletzungen erlitten, die voranschreitend eine längere ärztliche Behandlung erfordern. Auf dem Neumarkt wurde von dem Gefährt noch ein Baum umgeworfen, worauf dann die Polizei den Verkehr wieder b. r. lagte.

† Fußballsport. Das am vergangenen Sonntag in Leipzig ausgetragene Wettspiel zwischen den 1. Mannschaften des Turnvereins „Vestvortstadt“ Leipzig und des Turnvereins „Rothstein“ Merseburg endete

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahme.

Das Auszahlen der Gewinne 5. Kl. 2. Lott. hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zur 8. Lotterie muß bis 19. Juni erfolgen.

Verkeimerung.

Mittwoch den 18. d. M. vormittags 10 Uhr

verkeimere ich im Gasthof zur alten Post
1 Pferd (brauner Wallach) öffentlich gegen Barzahlung.
Ver. Gerichtsvollzieher.

Obst- und Kirchen-Verpachtung.

Freitag den 20. Juni d. J. nachmittags 6 Uhr
sollen im Gasthause in Kriegsdorf das Obst auf der Strecke, bestehend aus Äpfeln und Birnen sowie der Anbana der Sauerfrüchten der Gemeinde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Kriegsdorf, den 14. Juni 1913.
Der Ortsvorsteher.

Zafelförmiges Klavier,

gut erhalten, zu verkaufen
Poststraße 5, n.

2 Kessel, 1 Motor,

1 transportabler Herd preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Bartel, Osterplan 8.

1 gut erb. franz. Billard

sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im
Gasthof zur goldenen Linde in Merseburg.

Abbruch Gasanstalt

sind sofort 150.000 Mark wertig 5000 Schamotteziegel, 5000 Ziegel, 1 Tausend Ziegel, 1 Tausend Ziegel u. Brennstoff u. versch. and. sehr billig zu verkaufen.

Bruchsteine

billig zu verkaufen
Alte Gasanstalt.

Moderne Transmissionen

abzugeben
Preislisten umsonst. S. u. Z. Steinbach, Mühlhaußen 178 i. Z.

Rachelen, Kochherde, Wandplattenbeläge,

Hfenumfeken, Heinißen u. Reparaturen
G. Schmidt, Gr. Ritterstraße 33

Empfehle Mast Rindfleisch, Schweer und fettes Fleisch und Mauthfleisch

G. Baumann, Gotthardstraße 30.

Neue saure Gurken, neue Vollheringe

a Stück 12 Pf., empfiehlt
Emil Wolff

Neue saure Gurken, ff. Matjes-heringe, Malta-Rostoffeln, feinsten Sauerkohl

empfiehlt billigst
Oswald Kränker, Bahnhofstraße 10

Stempelkissen m. Jalousiedeckel

W. Kautschukstempel für Behörden und Private, Patschalls, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hesselt, MERSEBURG, Kirchenstr. 7

Emalleschilder in allen Größen.

Bekanntmachung.

Kinderfest

Die Feier des Kinderfestes soll am Montag den 30. Juni d. J. auf dem Mühlbühlack stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir folgendes:
1. Die Kinder müssen pünktl. um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gotthardstraße nach dem Festplatz, abends 7 1/2 Uhr findet der Auszug durch das Seltitztor statt. Die Vorherden und die Herren Gesellschaften werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatz sind deputiert die Herren Stadträte Diele und Schmidt, die Herren Stadtvorordneten Grempler, Höpfe, Kälwig, Frauenheim und Wollrab, sowie die Herren Direktoren in Schulle, Hektoren Schmichl Hüttel und Seminarlehrer Pfefferkorn.

3. Alle diejenigen, welche beabsichtigen, auf dem Festplatz Zelte oder Buden aufzubauen, werden ersucht, sich in der Zeit vom 12. bis 13. Juni d. J. von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Rathaus (Stadtsaal) zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Beschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat befrüht bis Sonntag den 23. Juni d. J. abends zu erfolgen. Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50% Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge am 23. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtkassentasse zu entrichten.

Die Verteilung der Plätze findet am Dienstag den 24. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr im Seltitzberger Hof statt.

4. Der Verkehr in den öffentlichen Schankstuben und Zelten darf über 12 Uhr nachts, sowie das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatz wieder zu entfernen.
Merseburg, den 21. Mai 1913.

Der Magistrat.

BAD ELSTER

Kgl. Sähe, Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle, Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmbassin. 600 M.B.M., gegen Wunde geschützt, ionisiert, ausgeg. Waldungen u. Parkanlagen, ad. Elbe, Leipzig-Eger, Besuchszeit alljährig vom 1. April bis 31. September, dann Winterbetrieb, 18 Kurzer, 22 Zimmern.

Elster hat hervorragende Erfolge
b. Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Bluterkrankheiten, Herzleiden (Terrainkur), Erkrankungen des Verdauungsorgans (Verstopfung), der Nieren u. der Leber, Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumismus, Herzneuralgien, Lähmungen, Essstörungen, Nervenleiden, Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung, Brunnenversand durch die Böhrenapotheke in Dresden.

Ausverkauf.

Da mein Glas- und Porzellanwarengeschäft bis zum 1. Juli geräumt sein muss, verkaufe ich die Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ed. Dreße Ww.
Gotthardstrasse 17.

Die Hilfe

Wochenheft für Politik, Literatur und Kunst; Herausgegeben von Dr. Dr. Knaumann

bringt in wertvollen und sehr originellen Auflagen der bestbelegten Politiker und Parlamentarier ein geistiges Speisegeld unserer zeitlichen und sozialen Zustimmungen. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Mitteilungen aller Vorgänge und Entscheidungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Preis pro Heft 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Bekanntmachung die nächste Heftausgabe zum Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), S. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Bis zum Kinderfest

gebe ich einen Rabatt von 15 Prozent für Reinigen und Färben von sämtlichen Herren-, Damen- und Kinder-Baderoben.

Schönendste Behandlung. Hochfeine Ausführung.
Reinigungswerke Viktoria, a. d. Geißel 3

wenn Sie meinen
Mottentöter
H. E. M.

verwenden. Ein preisliches Mittel für alle Insekten.
Ein todsicheres Mottentöter.
Paket 50 Pf.

Hermann Emanuel Gotthardt-Drogerie.

Neues Schützenhaus

Mittwoch den 18. Juni d. J.

3. Abonnements-Konzert der Stadtpfelle

unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirig. Emil Forchster.
Großes Programm.
Winter-Abonnements haben Gültigkeit.
Neue Abonnements an der Kasse zu haben.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Speise-Kartoffeln, prima Thüringer Waggon bonum verkauft

Freitag, Große Ritterstr. 7
Tivoli-Theater.

Direkt.: B. Forstich u. K. Krause
Heute abend 8 1/2 Uhr. Novität.
Grosse Rosinen.

Mittwoch 8 1/2 Uhr. Gastspiel: Steffi Schüler vom Stadttheater in Leipzig, Werner Sauer-Weincke, vom Stadttheater in Wien.
Novität, zum 1. Male.
Die Förster-Carlst.

Operette in 3 Akten von Jarno.
Donnerstag 8 1/2 Uhr. zum 1. Male
Der Rastelbinder.

Eng. Arbeiter-Berein.
Mittwoch den 18. Juni abends 8 1/2 Uhr

Berufsammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Hausburche
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bittet: Central-Bank Antwerpen 3.

Unabhängige, eheliche und bescheidene Frau oder Alt. Mädchen wird in kleine Haushaltung für älteren Herrn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zuberl. Dienstmädchen, das werken kann, wird zum 1. d. d. d. oder auch früher gesucht. Zu erfragen Gotthardstr. 2.

Stelbiges ehrliches Mädchen von 16-17 Jahren sofort oder 1 Juli gesucht. Zu melden bei Albert Müller, Köstchen.

Suche zum 1. Juli jüngeres Mädchen M. Arus, Landkötter Straße. Eine unabhängige Frau als

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Ulter-Altenburg 10.

Aufwartung per 1. Juli für den ganzen Tag gesucht. Gotthardstraße 8.

Seit Montag früh wird schwarzer Rebhühner mit grauer Schanze bemerkt. Wiederbringer erhält angemess. Belohnung.
Kühne, Unt-Altenburg 52, I.

Montag vormittag ein zahmes Reh entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Albert Jache, Gasthof Krankeben.

Ein Fortierier entlaufen, weiß u. gelb gefleckt. Abgg. Gensala.

Schluss der Anzeigen-Nachnahme für den „Correspondent“ 9 Uhr vormittags.

Zum Interesse der Auftraggeber bitten wir um gef. Beachtung dieser Angelegenheit.

Größere Anzeigen sollte man am Tage vorher aufgeben.

Wichtigteilig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/8 Uhr ab geschlossen ist.

des Merseb. Correspondent.

Männer-Turnverein. Die Übungsstunde der Turnerinnen beginnt heute Mittwoch und Freitag pünktlich 1/2 9 Uhr. Sämtliche Turnerinnen wollen erscheinen. Bei ungünstigem Wetter wird im Gerätehaus getrat.

Strandhölzchen. Jeden Mittwoch
Winsen.

Breußischer Adler Mittwoch
Schlachtfest.

Dieters Restauration und fern. Just. Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer Donnerstag
Schlachtfest.

hausl. Wirt & Land
Heute Schlachtfest W. Dahn, U. Altenburg
Donnerstag
hausl. Schlachtfest. Friederike Vogel, Hofmarkt 17

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Wahrscheinlich Saatenkrisisbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. Juni. Nach einer längeren Stilleperiode hat sich das Wetter in der Berichtswochen empfindlich abgeändert. Bei heftigen, zeitweise zu Stürmen ausartenden Winden sind häufig Regensturme vorgekommen, die manches Gut bedrohten, ohne indes dem in vielen Gegenden herrschenden Mangel an Bodenfeuchtigkeit abzuheben. In Ost- und Westpreußen mollen die Klagen über Trockenheit noch immer nicht verstummen, auch in der Mark Brandenburg waren die Niederschläge sehr ungleich verteilt, mancherorts ganz ungenugend, und ebenso gibt es in der Provinz Sachsen viele Gebiete, in denen ein durchdringender Regen schon sehr Not tut. Im südlichen Teile des Reiches hat sich der Stand in der Berichtswochen indes weiter gebessert. Der Regen hat meist unter günstigen Verhältnissen abgeblutet, der Regen war im Südosten begriffen und hat sich allgemein bestehend weiterentwickelt, besonders so es in letzter Zeit nicht an Feuchtigkeit fehlte. Von den Sommeranbauern ist die Geweise meist recht gut, vielfach geht sie schon ubren. Weniger gleichmäßig laufen die Verhältnisse im Südosten ab. Bei dem hier vielfach die Spuren langandauernder Trockenheit bemerkbar machen und das ungenuglich stark auftretende Unkraut die Entwicklung beeinträchtigt. Wo der Regen nicht zu spät und in genügender Menge kam, besteht indes Aussicht auf eine betraglichen Geweise. Der erste Reiz und Lagererntezeit ist sehr verschoben, nur im südlichen Westpreußen ist der Reiz zum Reiz durch den Winter kam und von Krebs befallen war, ließ er zu wundigen übrig und müsste nach dem ersten Schnitt häufig umgepflügt werden. Für den Nachwuchs war die Witterung zuletzt zu feucht. Mit dem quantitativen Ergebnis der alleinstehenden in Angriff genommenen Geweise ist man grotentils zufrieden, nur im südlichen Westpreußen erweist sich, um die Ernte unbeschädigt und trocken einbringen zu können. Das Wachsstum der etwas lückigen fehenden uberrichten hat gute Fortschritte gemacht, doch wird stellenweise über Schädigungen durch Insekten geklagt; das Haden und Bergziehen ist zum größten Teil beendet. Die meist gleichmäßig aufgenommene Kartoffeln entwickeln sich bestehend, sie konnten uberal beobacht, vielfach schon behaftet werden.

Deutschlands Kredit im letzten Vierteljahrhundert. Für den gesamten wirtschaftlichen Aufschwung einer Nation bildet die Entwicklung und die Stärkung des Kreditwesens einer der bedeutendsten und für den Staat die Grundlage und das vollwertigste wirtschaftliche Unabhängigkeit zählt es zu den wichtigsten Ergänzungen der politischen Selbstständigkeit. Deutschland hat in den letzten Vierteljahrhundert eine Entwicklung erlebt, wie sie mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika kein andrer Staat der Erde aufzuweisen hat. Wie integriert sich diese Entwicklung in der Welt der Finanzen und des Kreditwesens? Zu dieser Frage nimmt der bekannte Parlamentarier und Direktor der Mitteldeutschen Kreditbank R. W. Mo m s s e n das Wort in einem infaltrischen Aufsatz, der in der demnächst erscheinenden Kaiserjubelnummer des von Prof. Ludwig Stein herausgegebenen Monatschrifts „Nord und Süd“ erscheint. Noch im Jahre 1888 belief sich der gesamte Wechselverkehr auf 8978 Millionen, im Jahre 1912 war diese Ziffer auf 18480 Millionen angewachsen, und zugleich stieg der Wechselbestand im Jahresdurchschnitt von 480 auf 1288 Millionen. Und zu diesen imponierenden Ziffern gesellen sich die Kreditumfang der deutschen Aktienbanken, in denen sich die Finanzkraft der Gesamtbevölkerung spiegelt. Noch 1888 lieferten die deutschen Aktienbanken - von Privatbankiers ganz abgesehen - einen Wechselbestand von 498 Millionen auf, Ende 1911 zählte man 8082 Millionen, während zu gleichen Zeitpunkten die Notenbanken 769 und 1966 Millionen aufwiesen. Woher fließen den Banken neben ihren eigenen Mitteln die Geldkrafte zu dieser gemaltigen Kreditvergroerung auf? Es sind die Einlagen der Privatfunden, die Depositionen des Publikums, und in

ihnen erkennt man die Zunahme des Wohlstandes. Nun zeigt sich, daß sich im letzten Vierteljahrhundert die Depositionen vergrößert haben. 1888 zählte man 870 Millionen, 1911 nicht weniger als 3787 Millionen. Damit wuchs die Sahtigkeit der Banken zur Kreditvermittlung allein bei den Aktienbanken auf die Dimensionen von 11,7 Millionen im Jahre 1888 auf 7404 Millionen im Jahre 1911 gewachsen. Die Banken wären nicht in der Lage gewesen, so führt Wommsen aus, „dieser enormen Vergrößerung gerecht zu werden, wenn es nicht in der gleichen Periode gelungen wäre, dem deutschen Bankwesen eine immer steigende Bedeutung im Weltverkehr zu verschaffen, ein Vorteil, den nur dem systematischen Bestreben unserer größten Banken verdanken, den deutschen Handel im Auslande aus der früheren Abhängigkeit von fremden Geldmärkten zu befreien.“

Krieg und wirtschaftliche Interessen. Nach der „Post, Ztg.“ hat der Handelsminister folgenden Erlass an die am 1. d. M. im Reichstag vertretenen Reichstag: Nach einer Mitteilung des Kriegsministers legt die Reichsverwaltung Wert darauf, daß sich die Vorkommnisse über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Vorkriegsgebiete näher unterrichten und die Anforderungen, die das wirtschaftliche Vorkriegsleben an die Eisenbahnen und Wasserstraßen stellt, dauernd im Auge behalten. Auf Grund dieser Feststellungen soll für den Kriegesfall die Möglichkeit genommen werden, dringenden Bedürfnissen des üblichen Verkehrs gerecht zu werden, ohne militärische Interessen zu schädigen. Diese bedingte Wirtschaft der Vorkommnisse vertritt aber nur dann Aussicht auf vollen Erfolg, wenn ihr die Unterforderung nachdringlicher Bedürfnisse des Handels ausreicht. Es ergeht also die Handelsverwaltung ergeht, den an sie etwa beratenden Anruhern der Vorkommnisse zu entsprechen. Die Mitwirkung wird sich, soweit bis jetzt zu übersieht ist, auf die Entsendung von Vertretern an den alljährlich stattfindenden Beratungen der Vorkommnisse über wirtschaftliche Fragen und auf die Herabsetzung wirtschaftlicher Mae erstreckt, um zu erleichtern. Die näheren Bestimmungen über den Geschäftsgang würden zweckmäßig der unmittelbaren Vereinbarung der beteiligten Stellen zu überlassen sein.“

Als feinerzeit die „Finanzreform“ von 1909 gemacht wurde, rühmte man von Seiten der damaligen Mehrheit dem Verfall für Tabak nach, daß er im Interesse des produzierenden Mittelstandes liege. Die Tatsachen haben in mancher dieser Hinsicht untrüglich gegeben, wie das von fortgeschrittener Seite sofort vorausgesetzt wurde. Seit jährlich die Handelskammer zu Kassel in ihrem Jahresbericht über die Entwicklung in der Tabakbranche folgendes: „In der Zigarrenindustrie hat sich der Umsatz zwar etwas gehoben, aber gerade die mittleren Betriebe scheinen unter dem Wertfall am meisten und nachhaltigsten zu haben. Der Wettbewerb hat sich verschärft.“ An einer anderen Stelle wird noch hinzugefügt: „Die Zigarrenbetriebe scheinen sich besser zu entwickeln, verschiedene sehr große Fabriken sollen sogar einen erheblichen Mehrerfolg erzielt haben, und auch kleine Betriebe haben teilweise ihren Umsatz besser zu halten vermocht als die mittleren.“ Was dem Abwande des Zigarrenverbrauchs macht sich in der Zigarrenproduktion natürlich ein steigender Wettbewerb der Fabrikanten bemerkbar, die ihre Betriebe auf der Höhe zu halten und dadurch ihre Ankosten verhältnismäßig zu verringern bestrebt sind.“ Nachdem noch auseinander ist, daß in absehbarer Zeit auf einen Preiswandel für die Rohstoffe kaum zu rechnen ist, het es schließlich: „Unter diesen Umständen trifft der Wertfall von 40 Proz. den deutschen Fabrikanten mit ganz besonderer Härte. Zigarren in mittlerer Preisklasse zu herstellen, daß der Fabrikant dabei keine Rechnung findet und zugleich die hohen Anpruhre der Kundenschaft erfüllt, ist kaum mehr möglich.“ - Die vorerwähnte Wirtschaft und Finanzpolitik der letzten Jahren Möglichkeit in auch hier wieder einmal deutlich charakterisiert.

Der Kam m o l l o n g r e h hat in seiner Schlussfassung den Antrag angenommen, die inbische Regierung anzufragen, welche finanzielle Hilfe für Zwecke der Landwirtschaft zu leisten, weil Indien das einzige Land der Welt ist, in dem eine große Ausdehnung der Baumwollkultur erwartet werden könne. Die Kontoreten gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die in mehreren Ländern ge-

machten Veruche, den Arealumfang der Baumwollkultur zu erweitern, fortgesetzt würden; ferner, daß in allen europäischen Zugsfabriken für Baumwolle Gebäude für die Baumwollgarnen errichtet werden möchten. Im nächsten Jahre wird kein Sonngre stattfinden, die Bundesversammlung wird jedoch in der Schweiz zusammentreten.

Merseburg und Umgegend.

17. Juli.

** Zu Beginn der Reiseszeit hat die Staatsbahnverwaltung an ihre Dienststellen eine Verfassung gelassen, der wir folgendes entnehmen: Um eine glatte Abwicklung des Reiserverkehrs zu erzielen und um Befugnisse des reisenden Publikums zu vermeiden und um Befugnisse der Stationsbeamten auszunutzen, für die ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Zug - Abteil- und Durchgangszuge - benutigt sein. Mit der Einnahe der Wagen ist der Service für die Reisenden nicht genugig; Gae der Zugführer und Schaffner ist es, sich um die Unterbringung der Reisenden zu kümmern. Sie müssen die Belegung der Züge sorgfältig beobachten, neu hinzukommenden Reisenden geeignete Plätze zuweisen, Familien und Gesellschaften, soweit ananagis, in denselben Abteil unterbringen, alle Reisende können möglichst in Abteile weichen, in denen schon Frauen sich befinden. Auf den Punktionen, bei kurzen Aufenthalten der Züge kann die Unterbringung der Reisenden dadurch wesentlich erleichtert und beschleunigt werden, daß dem wartenden Publikum schon vor dem Einlaufen des Zuges ungefähr die Stelle angegeben wird, wo die Wagen der einzelnen Klassen und die Durchgangszuge bestimmter Züge halten werden. Das Ein- und Aussteigen der Reisenden bei den D-Zügen darf nicht durch Aquinosten behindert werden, die sich in den Gängen der Wagen aufhalten. In Hochfahr, aber bestimmter Weise hat das Subperonal ferner dagegen einzuschreiten, wenn Verhältnisse wegen des Aufgehorsams bedinglich werden. In den D-Zügen ist das Reisende in den Gängen der Wagen für Mitbrander und solcher Wagen, die teils für Mitbrander, teils für Mitbrander bestimmt sind, unbedingt unterlag. In den Schlafwagen darf während der Stunden von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens überhaupt nicht geraucht werden. In den übrigen Stunden ist das Rauchen in den Abteilen mit Zustimmung aller in denselben Abteil mitreisenden Personen und bei geschlossenen Türen gestattet, in den Gängen also gleichfalls unterlag. Den Requirierten wird ferner die jährliche Behandlung des Reizepas zur Pflicht gemacht. Es ist Vorzuziege, das Handwaggen in ausreichender Größe auch auf den kleinen Stationen, wo ein Bediensteter vorliegt, vorhanden sein. Gegen schuldhaftes Verhalten des Gepas ist in jedem Falle mit Nachdruck einzuschreiten.

Einrichtungen für die Beförderung kranker Personen auf der Eisenbahn.

Zum Beginn des Bade- und Sommerverkehrs dürfte es sich für die Üblichkeit von Interesse sein, über die auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Einrichtungen für die Beförderung kranker Personen kurz zusammenfassend unterrichtet zu werden.

Zur Beförderung von Reisenden, die am Gehen behindert sind, innerhalb der Bahnhofsanlagen stehen auf allen großen Bahnhöfen Kransittel, Fahr- und Rollstühle folientrei zur Verfügung; auch wird die Benutzung der etwa vorhandenen Gepadankzuge und Einleitertreppen gestattet. Für bettlägerige Kranke bestehen ferner in den Zügen folgende Beförderungsmöglichkeiten:

1. In Tragbaren Transportbetten, die bei jeder preussisch-berlinischen Eisenbahnstation bestellt werden können und so eingerichtet sind, daß die Kranken darin zwischen der Wohnung (Kopf-, Kranenbau) und dem Bahnhof befördert und ohne Umleitung in einem Abteil 3. Klasse untergebracht werden können, das nach Aufnahme des Transportbettes noch Platz für zwei Belegter bietet. In jedem Transportbett gehört eine Matratze und eine Schutzdecke; Bett- und Bettzeug mussel dagegen von dem Kranken geliefert werden. Für die Beförderung in einem Transportbett, das sich nur zur Unterbringung in Abteil- nicht aber D-Zugwagen eignet, sind zwei Fahrkarten 3. Klasse und für jeden in dem Abteil mitzufahrenen Belegter eine weitere Fahrkarte 3. Klasse, mobestens für Gae zu leben.

2. In den mit einem besonderen Kranenabteil ausgestatteten Wagen 3. Klasse, die in bestimmten

„Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffegetrank (kein Bohnenkaffee) mit Milch empfehlenswertes, nahrhaftes Rindergetrank.

6 E

Arbeiter-Kleider erstklassige Qualitäten, denkbar größte Auswahl, bekannt billigste Preise. bei Oskar Zimmermann Markt.

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Werktagen nachmittags. — Wiederholte Originalmeldungen sind nur mit bester Quelle nachweisbar gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neusten Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotizen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Werbung nach vorheriger Einigung 10 Pf., kleinste Anzeige 25 Pf., anständige zwei Zeilen 20 Pf., in Kleinanzeigen 40 Pf., Familienanzeigen nach besonderen Tarif. — Besondere Berechnung nach Anzeigensatz mit Berücksichtigung der Anzeigenspaltel. — Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 140

Mittwoch den 18. Juni 1913

39. Jahrg.

Das Kaiserjubiläum.

Das Vater hat die Kaiserjubiläumstage begrüßt, freundlich und nicht zu heiß lachte die Sonne über all den Täuflern, die durch die Straßen Berlins zogen, um sich das bunte Feststreifen und die Auszeichnung der Straßen anzuschauen; und auch sonst ist alles programmgemäß von statten gegangen. Alle die zahlreichen Feiern und Feste werden vom Kaiser mit dem inderweiter Mithilfeleite abfolgt, viel höflicher und militärischer Prunk machte sich wie stets bei solchen Gelegenheiten geltend, aber es fehlte auch nicht an der vollstündigen Note, den der Gehirg der 7000 Kinder hervorbrachte. In Walle herrschte allenthalben eine wirtschaftliche, herzliche Freude; und wenn auch Worte und Taten des Kaisers nicht immer nach dem Wunsch und dem Herzen weiter Volkstriebe gewesen sind, so war man doch jetzt einig in dem freudigen Bewußtsein, das festeste Fest für den Kaiser zu feiern, den sich das Regimente seiner Personlichkeit ist. Und mit ausgesprochenen Rücksicht, die an einer sichtbaren Spitze stehen, geht die Vorbereitung noch immer mit, auch wenn sie ihnen hin und wieder bitter gram sein muß und sich teilweise mit allen ihren Taten einverstanden erklärt.

Bei der Feier eines 25jährigen Regierungsjubiläum ist es sich r am Platz, wenn der Monarch das ihm zu erteilte Gnadenrecht in weitem Umfange zur Anwendung bringt. Wenn von diesem Rechte in einer das Menschliche und Menschenswürdigkeit der Welt lernend befreit werden, die zu naphthalin für den Herrscher zu vermehren. Es spielt dabei keine Rolle, wieviel der Gnadenentscheidungen auf die Initiative des Monarchen selbst zurückzuführen ist und wieviel auf den Vorschlag guter Räte. Bei seinen jetzigen Gnadenbescheiden hat Kaiser Wilhelm II. jedenfalls eine glückliche Hand bewiesen. Man muß sich umfomehr darüber freuen, als Amnestien größeren Umfanges bei ihm bisher eine Seltenheit waren. In seinem Umfange soll nun jzt Gnade geübt werden, und vor allem sollen hierbei Personen berücksichtigt werden, die zu ihren Schicksalen durch Not, Verdienst, Unbequemlichkeit oder Verführung verurteilt worden sind.

Es ist außerdem anzunehmen, daß die wenigen ausgezeichneten Herren die ihnen gewidmete Aufmerksamkeit weniger ihrer parlamentarischen Tätigkeit als anderen Verdiensten zu verdanken haben. Dies dürfte auch wohl bei dem nationalliberalen Abgeordneten des Abgeordnetenhauses, Herrn Dr. Krauß, der Fall sein, der nun jetzt als Herr von Krauß seines Amtes walten wird. Daß der Hohenzollernidiot Lauff ebenfalls geadelt ist, wird vielfach mit stiller Heiterkeit begrüßt werden. Wenn anderseits eine Reihe von Fideikommissbesitzern, über deren Verdienste für den Staat sonst nichts verlautet, den erblichen Adel erhalten haben, so läßt dies leider darauf schließen, daß dem Fideikommisswesen immer noch in Preußen eine fast nicht mehr Bedeutung beigemessen wird. Wenn Herr v. Bergmann Hollweg unbedenklich und ohne Verlegung in eine höhere Stufe des Adelsstandes geliftet ist, so wird man vielleicht rufen dürfen: Aufgehoben ist nicht aufgehoben; viel leicht ist eine besondere Ehre des Reichstagslers vorbehalten für die Eventualität des glücklichen Zufalles der Wehr und Dredingstagen.

Die Verurteilung ins Herrenhaus ist ein realer Akt, als die Verleihung eines Ordens oder Titels; hier kann der also Geehrte wirklich nützliche Arbeit leisten. Und nach dieser Richtung hin ist es mit Genehmigung zu begründen, daß einige vorragende Männer aus Handel und Industrie in die erste preussische Kammer eintreten werden: Herr v. Mendelssohn, Herr Arnholt von der Köpferstraße, Herr Wollheim, der Reichsbankpräsident, Hagenstein und der alle Dingen spricht die Verurteilung des früheren Reichsfinanzsekretärs Derenburg ins Herrenhaus für die Unbefangenheit und den modernen Sinn des Kaisers. Darübrs Anwehler ist im Hause der Erlauchten und Eblen wird jedenfalls von den letzteren nur mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen werden.

600 Kriegsveteranen will der Kaiser eine materielle Freude bereiten; und hier hat er wiederum das Empfinden des Volkes richtig getroffen. Der hohen Bedeutung der Jugendpflege wird er gerecht, wenn er gerade den Tag seines Jubiläum dazu benutz, um sein lebhaftes Interesse für die allseitige Förderung der schulentfremten Jugend zu dokumentieren. Die Jugendbegabung wird hierdurch einen kräftigen Anstoß erhalten. Und das ist gut, wenn und solange es vermieden wird, mit der Förderung und Pflege der Jugend politische Tendenzen zu verknüpfen. Wenn dieser Gefahr begegnet wird, so kann es nichts Schöneres und Ehrener geben als die zielbewusste Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht.

Die Feier in Berlin.

Die Einleitung des Haupttages der Jubiläumfeierlichkeiten in Berlin bildete um 7 Uhr das militärische Schauspiel des großen Weidens. Während von der Höhe der Schloßwelle das Musikkorps der 2. Gardebatterie Choralmusik ertönen ließ, hatten auf dem Schloßhofe die Spielleute der Kaiserlichen Brigade Aufstellung genommen. Nach dem üblichen Trommelwirbel des Bediensteten setzten sich die Musiker in Marsch, um über den Schloßhof zur Schloßfreiheit, die Straße unter den Linden entlang zum Brandenburger Tor und zurück zu marschieren. In diesen Reihen umfante das Publikum den Weg, den die Musiker nahmen. Der Kaiser trat sich vom Reiter des Schloßhofes aus den militärischen Akt an.

Das Ständchen der Schulfinder.

Die sinnigste und eigenartigste Gührung aus des Kaisers Regierungsjubiläum bildete darauf in der Früh des gestrigen Morgens das Ständchen der 7000 Knaben und Mädchen aus Berliner Gemeindeschulen, das unter Oberleitung des Stadtschulrates Fischer und dirigiert vom Rektor Josef Schumann dem kaiserlichen Jubilar dargebracht wurde. Blütenweiß gekleidet, Rosenkranz in der Hand, die Schloßwelle rote Schleife auf der linken Schulter, so kamen die Knaben leuchtenden Auges und voller Selbstbewußtsein. Vom Hof der Alexanderkaserne aus ging der Zug zum Schloßhof, wo 8 1/2 Uhr der Kaiser und die Kaiserin in einem Reiter des ersten Stodes sich zeigten. An den anderen Reiter sah man den Kronprinzen mit der Kronprinzessin, Graf Friedrich und den Prinzen August Wilhelm. Der Kaiser vernahm sich grüßend, die Kaiserin winkte mit dem Tolchenschul. Tiefe Stille trat ein. Rektor Schumann gab den Ton an und die gewaltigen Tonmassen des Nicolaus Choralen: „Dich ich dich wieder, Morgenlicht, stieg zum Himmel empor. Der Kaiser, der sichlich ergreifen ist, brüte mit leicht verständigten Armen ertönen Anstöß zu, auch die Kaiserin war sichlich bewegt und beteiligte sich selbst an dem Weisfall.

Das von Radetzki komponierte Festlied „Brüder und Schwestern“, Text von Victor Minshagen, wurde rein und wirkungsvoll zu Gehör gebracht, ebenso das Lied „Aus der Jugendzeit“, dessen vollständige Weise aus Kriemhild besonders hervorzuheben. Den Schluß bildete das „Deutsche Lied“ von Skallwoda. Als die letzten Akkorde verklungen waren, reichte sich der Kaiser zum Reiter heraus und sagte mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme zu den aufmerksamen lauschenden Kindern: „Ich danke euch, ihr lieben Kinder, ihr habt sehr schön gesungen und eure Sache gut gemacht, ihr habt mir eine große Freude bereitet.“ Lauter Jubel der Kinder antwortete dem Kaiser. Zum Schluß des Festes, wurde der hier anschließende Zeitraum zu den aufmerksamen lauschenden Kindern: „Ich danke euch, ihr lieben Kinder, ihr habt sehr schön gesungen und eure Sache gut gemacht, ihr habt mir eine große Freude bereitet.“ Lauter Jubel der Kinder antwortete dem Kaiser. Zum Schluß des Festes, wurde der hier anschließende Zeitraum zu den aufmerksamen lauschenden Kindern: „Ich danke euch, ihr lieben Kinder, ihr habt sehr schön gesungen und eure Sache gut gemacht, ihr habt mir eine große Freude bereitet.“ Lauter Jubel der Kinder antwortete dem Kaiser.

Die Gratulationen des engeren Hofes.

Um 9 Uhr 15 Min. nahmen die Majestäten im Speiseaal der kaiserlichen Wohnung die Gratulationen des engeren Hofes entgegen, um 9 Uhr 30 Min. im Winteraal die Glückwünsche des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hofes, sowie der hier anschließenden Prinzen und Prinzessinnen aus auswärtigen kaiserlichen Höfen.

Im Anschluß daran fand im Königszimmer die Gratulation der Salisarden der Kaiserin statt, im Winteraal die der Hofdamen, des Geheimen Rats, der Generaladjutanten, der Generale und Admirale der Kaiserlichen Marine, der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen aus auswärtigen kaiserlichen Höfen, endlich in der Schwarzen Allee die Gratulation der Hofdamen und Gefolge der höchsten Herrschaften.

Empfang von Deputationen und Abordnungen.

Im Laufe des Vormittags wurden die Menschenmassen unter den Linden und auf den übrigen Zufahrtstrassen zum Schloß ins Auge gefaßt, während die Anfuhr der Deputationen zur Gratulationen vor sich ging. Das trotz der großen Hitze die feierlichste Auszeichnung der Straßen und die Galtformen der anstehenden Herren vereinigte sich zu einem reizvollen Bilde. Während oben in großer Höhe über dem Schloße eine Festschleife ihre Kreise zog, empfingen die Majestäten um 10 Uhr im Winteraal die Deputationen, die Vorlesen und Gedächtnis überbrachten. Der Kaiser trat der Unterredung der Deputationen zu Fuß und die Kaiserin nahm unter dem Ehrenbaldachin Aufstellung. Am Redner des Kaisers standen die Prinzen des königlichen Hauses, gegenüber den Majestäten bildeten die Hofdamen und Bogenpalast. An der Reiterseite standen die Umgebungen.

Staatsministerium

Seine Glückwünsche durch den Mund des Reichsstatlers aus. Im Namen der leitenden Beamten des Reichsstatlers und Staatssekretär v. Jagow erschienen, sprach Graf Gerdenfeld. Das Präsidium des Reichstages mit den Schriftführern und Quältern, geführt von Dr. Kaempf, das des Herrenhauses mit dem Reichsrat v. Wedel, als Sprecher, sowie das des Abgeordnetenhauses mit dem Grafen v. Scherwin-Lewis schlossen sich an.

Weiter folgten die als Komitee für das

Grenzegebiet der Arme

erscheinen Generalfeldmarschall, Generalobersten und Generale: Generalfeldmarschall Graf v. Pöfel, überreichte dabei Seltner Majestät einen Feldmarschallstab, den der Kaiser, der bei jeder Gruppe mit wenigen freundlichen Worten dankte, entgegennahm, indem er hervorhob, daß es ihn besonders freue, das Geschenk der Arme aus den Händen eines der glorreichen Mitkämpfer seines Großvaters entgegennehmen zu können. Mit dieser Gruppe erschienen Generalfeldmarschall von Hof und Holst, Generaloberst v. Pflessen, Kriegsminister v. Heeringen und einige auswärtige Generale, unter ihnen die Generalobersten v. Lindqvist, v. Kessel, General der Kavallerie v. Scholz und General der Infanterie v. Moitte. An der Spitze der

Abordnung der Marine.

die aus dem Großadmiral v. Tirpitz und mehreren Admiralen bestand, überreichte Prinz Heinrich einen silbernen Adler, der den Flaggenstock auf S. M. Sacht „Hohenzollern“ zieren soll, mit einer längeren Adresse. Offizier Abordnungen des Regiments der Gardedobutens, des 1. Garde Regiments a. F., des Leibgardebataillons Regiments sowie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (Romm) Nr. 2 schlossen sich an und überreichten Erinnerungsgaben. Der englische Militärattache Kuffel überbrachte ein Geschenk der Royal Dragoons, Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenauskunftsbüro mit Bischof, Geh. Rat v. Woytats als Sprecher, sowie der Erzbischof von Köln Dr. v. Hartmann und der Bischof von Metz Dr. v. Keppeler als Vertreter der Bischöfe folgten. Die

Reichslande

ließen durch eine Deputation unter Führung des Statthalterers in Elbisch Rottbringen Grafen v. Wedel mit dem

xrite colorchecker CLASSIC

Welche Diagonal hier angegeben sind, sind vorausgesetzt, daß die Farben der betreffenden und beförderten Parlamentarier so aufzuwachen gering